

PRESSEINFORMATION

Neue w-fORTE-Veröffentlichung: Strategie zur Forcierung von innovations- und technologieorientierten Unternehmensgründungen von Frauen in Österreich

Rahmenbedingungen, aktuelle Statistiken und internationale Erfolgsmodelle, aus denen konkrete Handlungsoptionen zur Stärkung des österreichischen Gründungspotenzials speziell von Frauen abgeleitet werden können, sind Inhalt der neu veröffentlichten Studie „Gründerinnen in Österreich – Vergleich internationaler Förderungsmodelle für forschungs- und technologieintensive Unternehmensgründungen“ im Rahmen von w-fORTE.

(Wien, 1. Oktober 2008) Die Studie wurde im Rahmen von w-fORTE im Auftrag von FFG und aws von einem Konsortium bestehend aus Expertinnen und Experten des Joanneum Research und von KMU Forschung Austria unter der Leitung von Helene Schiffbänker und Eva Heckl erstellt. Ziel der Studie war es, den geringen Frauenanteil bei Unternehmensgründungen generell zu analysieren und besonders den im forschungs- und technologieintensiven Bereich noch wesentlich geringeren Anteil zahlenmäßig zu erfassen. Während die Datenlage über österreichische Neugründungen von Frauen in der gewerblichen Wirtschaft über die letzte Dekade belegbare positive Ergebnisse zeigt, liegen über Gründungen von Frauen im forschungs-, technik- und technologie-orientierten Bereich (FTT-Bereich) bis heute keine systematischen Daten vor. Die im Rahmen der vorliegenden Studie gewonnenen Erkenntnisse lassen aber darauf schließen, dass der Frauenanteil im Bereich der hochqualifizierten Gründungen wesentlich niedriger ist als bei den Unternehmensgründungen generell. Obwohl immer mehr Frauen an österreichischen Universitäten studieren und mittlerweile mehr als die Hälfte der Studienabschlüsse von Frauen getätigt werden, sind es trotzdem nur wenige Frauen, die an Universitäten Leitungsfunktionen innehaben oder Unternehmen gründen.

Die Gruppe der Gründerinnen ist eine sehr heterogene, weil aus vielfältigen Motivationen und aus unterschiedlichen Lebenslagen die Entscheidung zur Gründung eines Unternehmens getroffen wird: Allein entscheiden zu können, frei und unabhängig zu sein, besonderen Erfolg haben zu wollen oder auch, um nicht arbeitslos zu sein oder zu werden sind nur einige davon. Selbstständigkeit ist aber für viele Frauen nicht nur eine Frage individueller Gestaltungsmöglichkeit und Selbstverwirklichung, sondern vielmehr auch ein strukturelles Phänomen.

Vor diesem Hintergrund stellte sich die Frage, wo angesetzt werden kann bzw. soll, um diesem Defizit entgegenzuwirken. Dazu wurden Förderpolitiken im internationalen Kontext identifiziert, zehn Good-Practice-Beispiele analysiert und fünf Best-Practice-Beispiele einschließlich ihres institutionellen Kontextes beschrieben. Es handelt sich dabei sowohl um zielgruppenspezifische Zugänge (vgl. NEnA, SWITCH) wie auch um strukturelle Maßnahmen (bga) oder Begleitmaßnahmen in Form von Studien.

Aus diesen Beispielen wurden innovative Handlungsansätze (= Best-Principles) identifiziert, die zeigen, welche Zugänge es im internationalen Kontext gibt, um Gründung bzw. Selbstständigkeit als Karriereoption für Frauen stärker zu verankern. Daraus wurden unter Berücksichtigung des bestehenden Förderportfolios in Österreich nachfolgende Handlungsoptionen erarbeitet. Bei deren Umsetzung ist jedenfalls ein klares Bekenntnis der Forschungs-, Technologie- und Innovationspolitik zur Erhöhung des Frauenanteils notwendig:

- Die Vernetzung bestehender Förderstrukturen und ein verstärktes „Engendering“ der bestehenden Gründungsförderung stellen eine unmittelbare Interventionsmöglichkeit dar, die von einer koordinierenden Stelle veranlasst werden sollte.
- Mittels Pilotmaßnahmen sollen neue Erfahrungen generiert und gleichzeitig zielgruppen- wie öffentlichkeitswirksame Maßnahmen gesetzt werden.
- Begleitende Forschungsprojekte und Öffentlichkeitsarbeit sollen neues Wissen generieren, Aufmerksamkeiten schaffen und erhöhen sowie den Prozess begleiten.

Die Studie ist als Download unter www.w-fforte.at verfügbar, oder als Printversion unter broschuere@w-fforte.at zu bestellen.

w-fORTE

w-fORTE ist das Programm des österreichischen Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit, das aufgrund einer Empfehlung des Rates für Forschung und Technologieentwicklung Frauen aus Forschung und Technologie in ihren Karriereverläufen unterstützt. Das BMWA rückt mit w-fORTE Karriereoptionen für Frauen in der Forschung, im Management oder als Selbstständige in den Mittelpunkt: Gefördert werden Forscherinnen, Gründerinnen, Unternehmerinnen und Unternehmens-Nachfolgerinnen sowie Managerinnen. Umgesetzt wird w-fORTE von der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft. Das Programm [w-fORTE](#) ist eingebettet in die Initiative fORTE – Frauen in Forschung und Technologie, die von den vier Ministerien, BMUKK, BMWF, BMVIT und BMWA, durch weitere Programme, [FEMtech](#) und [fORTE academic](#), unterstützt wird. Mehr unter www.w-forte.at.

Rückfragehinweis:

FFG – Österr. Forschungsförderungsgesellschaft

DIⁱⁿ Susanne Reithofer

Sensengasse 1

1090 Wien

Tel +43 1 05 77 55 2506

susanne.reithofer@ffg.at

www.ffg.at

comunicative public relations

Dr.ⁱⁿ Sabine Unterweger

Röbergasse 18/13

1090 Wien

Tel +43 1 319 14 44

s.unterweger@comunicative.net

www.comunicative.net